

Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 53 (1997)
Heft: 4

Artikel: Ist das Wachstum der evangelikalen Bewegung in den Niederlanden eine fundamentalistische Entwicklung?
Autor: Vellenga, Sipco J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-878077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist das Wachstum der evangelikalen Bewegung in den Niederlanden eine fundamentalistische Erweckung?

1. Einleitung

Die evangelikale Bewegung in den Niederlanden ist ein Konglomerat von Kirchen, Organisationen, Gruppen und Individuen, welches sich in den letzten 30 Jahren im Widerstand gegen die Säkularisierung und die Liberalisierung der Moral stark profiliert hat. Mittels Evangelisierungskampagnen und moralische Kreuzzüge rufen evangelikale Bewegungen zu Bekehrung, Demut und Gebet und zu Rückkehr zu dem Worte Gottes auf. Unermüdlich ziehen sie gegen den Abfall vom Glauben und gegen moralischen Niedergang in den Kampf, um Individuen vor 'dem Untergang' und die Gesellschaft vor 'weiterer Zerrüttung' zu bewahren. Die evangelikale Bewegung manifestiert sich als eine Konversionsbewegung, die sich auf die Umkehr von Individuen, aber auch auf die Erneuerung der Kirche und die (Wieder-) Christianisierung und (Wieder-) Moralisierung der Gesellschaft richtet.

Das Interesse an der evangelikalen Bewegung ist seit dem Beginn der sechziger Jahre stark angestiegen. Die Mitgliederzahl der Pfingstgemeinden und der evangelikalen Gemeinden nahm in dem Zeitraum von 1960-1990 von ca. 7500 auf ca. 75.000 Personen zu. Verschiedene para-kirchliche Organisationen, so wie Youth for Christ und De Navigators, erlebten eine Blütezeit, und etliche neue Organisationen – oft amerikanischen Ursprungs –, die ebenfalls einen steigenden Anhang zu erwerben wussten, wurden gegründet. 1969 wurde Campus Crusade for Christ errichtet und 1973 liess sich – im Gefolge der Jesusbewegung – «Youth with a Mission» in den Niederlanden nieder. Auch in verschiedenen gesellschaftlichen Gebieten kamen evangelikale Organisationen auf. 1967 wurde der «Evangelische Omroep» (ein evangelikaler Fernsehsender) gegründet, 1975 die «Reformatorisch Politieke Federatie» und 1977 die «Evangelische Hogeschool» (eine evangelikale Hochschule), die sich zum Ziel setzte, Studenten gegen den modernen Zeitgeist wehrhaft zu machen. Es entstand ein umfangreiches und weitverzweigtes Netzwerk, das zur Zeit mehr als 250 Organisationen und Gruppen und einige hunderttausend Teilnehmer miteinander verbindet.

In diesem Beitrag konzentrieren wir uns bezüglich der evangelikalen Bewegung in den Niederlanden auf zwei Fragen: «*Haben wir es hierbei mit einer fundamentalistischen Gruppierung zu tun?*» und «*Warum ist diese Gruppierung in den letzten 30 Jahren angewachsen?*». Um diese Fragen zu beantworten, wird erst auf den Begriff Fundamentalismus eingegangen und danach Einsicht in die Art der evangelikalen Bewegung in den Niederlanden gege-

ben. Daraufhin beschäftigen wir uns mit dem Wachstum dieser Bewegung und umreißen ihr Verhältnis zum Modernisierungsprozess. Zum Schluss geben wir an, *ob und inwiefern das Wachstum der evangelikalen Bewegung als eine fundamentalistische Erweckung bezeichnet werden kann.*

Bei der Beantwortung stützen wir uns auf die Resultate des Forschungsprojektes «Evangelikale Bewegung in den Niederlanden», welches in dem Zeitraum von 1984 bis 1992 an der Freien Universität von Amsterdam durchgeführt wurde. In dem Projekt wurden Organisationen erforscht und eine Umfrage unter 1800 Mitgliedern von sechs verschiedenen evangelikalen Organisationen gestartet: Campus Crusade for Christ, De Navigators, Youth for Christ, Youth with a Mission, Reveil und die Evangelische Alliantie. Der Nettorespons betrug 64% (1144 Befragte). Die Resultate sind in zwei Dissertationen wiederzufinden.¹

2. Fundamentalismus

Von dem Begriff Fundamentalismus kursieren sehr viele verschiedene Definitionen. Einige Autoren reservieren den Begriff Fundamentalismus für eine spezifische Strömung innerhalb des Christentums, die sich seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts energisch der modernen Theologie und der Säkularisierung widersetzt. Marsden umschreibt Fundamentalismus zum Beispiel als eine Form von konservativem Protestantismus «against modernist theology in their dominations and against some of the conspicuous trends toward secularism in their culture».² Andere Autoren optieren für eine breitere Bedeutung des Begriffes Fundamentalismus. Sie gebrauchen ihn als eine allgemeine Bezeichnung für Massenbewegungen, die einen absoluten Anspruch auf die Interpretation der Wirklichkeit mit einer militant-abweisenden Haltung gegenüber gesellschaftlichen Veränderungen kombinieren.³

Daran anschliessend definieren wir Fundamentalismus als *(religiöse) Orthodoxie in aktiver Opposition gegen Modernisierung*.⁴ Religiöse Orthodoxie fassen wir als absoluten und exklusiven Anspruch auf die Interpretation der Wirklichkeit auf, wobei auf eine göttliche Offenbarung und/oder eine heilige

¹ H.C. Stoffels, *Wandelen in het licht. Waarden, geloofsovertuigingen en sociale posities van Nederlandse evangelischen*, Kampen 1990; S.J. Vellenga, *Een ondernemende beweging. Over de groei van de evangelische beweging in Nederland*, Amsterdam 1991.

² G.M. Marsden, *Religion and American Culture*, San Diego 1990, 183.

³ Vgl. M.E. Marty, R.S. Appleby (Hg.), *Fundamentalism Observed. The fundamentalism project*, Vol.1, Chicago 1991; F.J. Lechner, *Fundamentalism Revisited*, in: Th. Robbins, D. Anthony (Hg.), *In God we trust*, New Brunswick 1990, 77-97; M. Riesenbrodt, *Fundamentalismus als patriarchalische Protestbewegung*, Tübingen 1990.

⁴ Vgl. J.D. Hunter, *Fundamentalism in its global contours*, in: N.J. Cohen (Hg.), *The fundamentalist phenomenon. A view from within; a response from without*, Grand Rapids 1990, 56-71.

Schrift verwiesen wird. Orthodoxie wird jedoch erst dann Fundamentalismus, wenn sie aktiv die Konfrontation mit der Modernisierung sucht. Religiöse Traditionen reagieren unterschiedlich auf die Modernisierung: Sie können moderne Errungenschaften und Einsichten in ihr Denken und Handeln integrieren, sie können nach Anpassung der eigenen Lehre und Organisation streben, sie können sich von modernen Entwicklungen abwenden, indem sie die Isolation wählen, oder sie können die Konfrontation bewusst angehen. Die letztgenannte Haltung ist charakteristisch für den Fundamentalismus.

Unter Modernisierung verstehen wir den Prozess, der die folgenden wichtigen Komponenten enthält: funktionale Rationalisierung und ökonomisches Wachstum, strukturelle Differenzierung und Individualisierung sowie kulturelle Pluralisierung und Säkularisierung.⁵ Modernisierung bedeutet, dass in der Gesellschaft der Nachdruck in zunehmendem Masse auf Werte wie Effizienz und Effektivität zu liegen kommt, dass das ökonomische Wachstum zunimmt, dass die Gesellschaft in relativ autonome Sektoren auseinanderfällt, dass traditionelle Lebenszusammenhänge wie Nachbarschaft und Kirche desintegrieren, dass die Verschiedenheit in Lebensanschauungen zunimmt, und dass Leben und Zusammenleben immer weniger unter Hinweis auf eine transzendente Wirklichkeit interpretiert und legitimiert werden kann.

Fundamentalistische Bewegungen protestieren gegen diesen Prozess der Modernisierung. Sie plädieren für eine Zurückkehr zur Religion und für eine Gesellschaft, in der das persönliche und soziale Leben (wieder) von göttlicher Gewalt in Anspruch genommen wird. Es ist nicht wesentlich, dass fundamentalistische Gruppen sich allen Aspekten des Modernisierungsprozesses widersetzen. In der Empirie kommen solche Gruppierungen auch nicht vor. Wichtig ist, dass sie gegen einige Aspekte dieses Prozesses aktiv protestieren.

3. Die evangelikale Bewegung in den Niederlanden

Die evangelikale Bewegung in den Niederlanden ist als Teil einer weltweiten Strömung innerhalb des Protestantismus zu betrachten, die auf der Basis von orthodoxen Glaubensauffassungen nach einer Wiederbelebung der Religion strebt.⁶ Viele evangelikale Organisationen in den Niederlanden haben auch Beziehungen zu evangelikalen Organisationen im Ausland. Eine grosse Anzahl stammt aus England (die Heilsarmee usw.), Deutschland (die möttlinger Bewegung usw.) und vor allem aus den USA (Campus Crusade for

⁵ D. Lerner, *Modernization: social aspects*, in: D.L. Sills (Hg.), *International encyclopedia of social sciences*, Vol.X, New York 1968, 386-394; T. Parsons, *The system of modern societies*, Englewood-Cliffs, N.J. 1971; E.H. Bax, *Modernization as cleavage in Dutch Society. A study of long term economic and social change*, Groningen 1988.

⁶ J.D. Hunter, *American evangelicalism. Conservative religion and the quandary of modernity*, New Brunswick 1983.

Christ usw.). Einmal in den Niederlanden errichtet, haben sich die meisten an den holländischen kirchlichen Kontext, der durch den calvinistischen Protestantismus gekennzeichnet ist, in starkem Masse angepasst. Dieser Protestantismus ist in zwei grossen Kirchen organisiert: die Niederländische Reformierte Kirche (Nederlandse Hervormde Kerk) und die Reformierten Kirchen in den Niederlanden (Gereformeerde Kerken in Nederland), die sich in theologischer Hinsicht heutzutage kaum von einander unterscheiden. Einige kleine orthodox-reformierte Kirchen sind Abspaltungen von den beiden grossen protestantischen Kirchen. Die Anpassung an den ziemlich zurückgezogenen und gediegenen kirchlichen calvinismus in den Niederlanden mässigt die radikalen Elemente der evangelikalen Bewegung und zeigt sich inhaltlich darin, dass man die Einheit der Bibel und die Kirche als Institution als wichtiger erachtet als es in der evangelikalen Bewegung üblich ist.

In der evangelikalen Lebensanschauung steht das persönliche Verhältnis zu Jesus Christus durch das Wirken des Heiligen Geistes zentral. Dieses Verhältnis können Menschen eingehen, wenn sie sich für Jesus Christus öffnen und Ihn in ihrem Leben als Retter und Herrn zulassen. Über die Beziehung zu Christus sprechen Evangelikale in Begrifflichkeiten wie 'Bekehrung', 'Wiedergeburt' und 'geistliches Wachsen'. Weiterhin legen die Evangelikalen Wert auf die Auffassung, dass jeder Christ die Aufgabe hat, seinen oder ihren Glauben in Wort und Tat zu verbreiten. Sie teilen mit den Calvinisten die Überzeugung, dass die Bibel über Lehre und Leben die absolute Macht hat.

Der evangelikale Glaube ist kein abstrakter Glaube, sondern ein Glaube, der seinen Anhängern konkrete Hinweise für das tägliche Leben gibt, bezüglich des Mann-Frau-Verhältnisses, der Eltern-Kind-Beziehung und der Freizeitgestaltung. Er gründet sich auf persönliche Erfahrungen mit einer als übernatürlich vorgestellten Wirklichkeit. Gut dreiviertel der von uns untersuchten Evangelikalen haben eine plötzliche oder allmähliche Bekehrung mitgemacht, und beinah alle geben an, die Nähe Gottes mit einer gewissen Regelmässigkeit in ihrem Leben zu erfahren. Angesichts der Frequenz ihrer Gottesdienstbesuche und Zusammenkünfte, ihrer Teilnahme an Bibelstudienengruppen und Gebetskreisen sowie der Intensität ihres Glaubenslebens, welches sich durch tägliches Gebet, Meditation und Bibelstudium auszeichnet, kann man die Evangelikalen als 'religiöse Virtuosen' betrachten⁷. Sie kombinieren ihren orthodoxen Glauben mit einer strikten Moral: Ehe und Familie sind die Pfeiler der durch Gott eingesetzten Gesellschaftsordnung, sexueller Umgang hat seinen Platz ausschliesslich in der Ehe, das menschliche Leben ist ein Geschenk und ein Auftrag Gottes, und darum müssen Abtreibung, Euthanasie und Suizid uneingeschränkt abgewiesen werden. Ein klei-

⁷ Vgl. Stoffels, *Wandelen in het licht*.

ner Teil der Evangelikalen nimmt bezüglich dieser Themen einen progressiveren Standpunkt ein.

Tabelle 1 Herkunftskirche und jetzige Kirche von Evangelikalen (in %)

	Herkunftskirche	Jetzige Kirche
Römisch-Katholische Kirche	7	2
Niederländische Reformierte Kirche	27	17
Reformierte Kirchen in den Niederlanden	37	25
Orthodox Reformierte Kirchen	11	9
Evangelikale Gruppierungen	10	35
Andere Kirchen	1	4
Keine Kirche	8	6

Quelle: S.J. Vellenga, *Een ondernemende beweging*, Amsterdam 1991

Die evangelikale Bewegung in den Niederlanden scheint überwiegend Menschen anzuziehen, die in einem mitfühlenden protestantischen Milieu aufgewachsen sind (siehe Tabelle 1). Die Anziehungskraft der Bewegung auf Menschen aus anderen lebensanschaulichen Milieus – liberal-protestantisch, katholisch, nicht-kirchlich – ist sehr gering. Beinahe Zweidrittel des Anhangs gehört von Hause aus zu der Niederländischen Reformierten Kirche und den Reformierten Kirchen in den Niederlanden. Viele sind aus ihrer Herkunftskirche in Pfingstgruppen und evangelikale Gemeinden übergetreten.

Die heutige evangelikale Bewegung ist teils organisiert in eigene Gemeinden (Pfingstgruppen usw.) und ist teils eine Strömung in den calvinistischen Kirchen. Zwischen diesen Kirchen und den evangelikalen Gemeinden existieren kaum offizielle Kontakte. Die Evangelikalen in den reformierten Kirchen begegnen einander manchmal in Bibelstudiengruppen oder Evangelisationskommissionen in der eigenen lokalen Gemeinden und begegnen anderen Evangelikalen bei Zusammenkünften von parakirchlichen und anderen evangelikalen Organisationen.

Tabelle 2 Einige soziale Merkmale der Evangelikalen (in %)

	Evangelikale	Niederländische Bevölkerung ⁸
<i>Ausbildung</i>		
Gering	19	50
Mittel	69	47
Höher	12	4

⁸ SOCON, Religion in Dutch society 85, Documentation of a national survey on religious and secular attitudes in 1985, Amsterdam 1987.

<i>Berufsprestige</i>		
Gering	30	44
Mittel	64	48
Höher	6	7
<i>Alter</i>		
bis 35 Jahre	56	41
35 Jahre und älter	44	59

Quelle: S.J. Vellenga, *Een ondernemende beweging*, Amsterdam 1991

Wer denkt, dass die evangelikale Bewegung vor allem Menschen aus den unteren sozialen Schichten rekrutiert, täuscht sich (siehe Tabelle 2). Es gibt *keine* 'selektive Affinität' zwischen dem evangelikalen Glauben und einer bestimmten sozialen Schicht. Evangelikale trifft man beinahe in allen sozialen Positionen in der Gesellschaft an, und sofern sie überhaupt in einer bestimmten Bevölkerungskategorie überrepräsentiert sind, betrifft das die mittlere und etwas höhere Schicht. Das durchschnittliche Ausbildungs- und Berufsprestigeniveau liegt bei den Evangelikalen etwas höher als bei den niederländischen Bevölkerung insgesamt. Darüber hinaus zieht die evangelikale Bewegung vor allem junge Erwachsene, die in einer suburbanen Umgebung wohnen, an. Obenstehende Informationen deuten auch auf eine interessante Parallele zu den sogenannten neuen sozialen Bewegungen hin, die vor allem durch jüngere Repräsentanten der heranwachsenden 'New Class' getragen zu werden scheinen.⁹

4. Das Wachstum der evangelikalen Bewegung

Es ist frappierend, dass die evangelikale Bewegung entgegen dem Säkularisierungs- und Entkirchlichungstrend ab Mitte der sechziger Jahre so stark angewachsen ist. Während nämlich die drei grossen Kirchen, die römisch-katholische Kirche, die Niederländische Reformierte Kirche und die Reformierten Kirchen in den Niederlanden, mit einer Abnahme ihrer Mitgliederzahl zu tun bekamen, schossen evangelikale Organisationen und Gruppen wie Pilze aus dem Boden. Zahlreiche parakirchliche Organisationen wurden gegründet und wuchsen kräftig an. Die Pfingstbewegung nahm mächtig Aufschwung, und in verschiedenen gesellschaftlichen Gebieten wurden evangelikale Organisationen errichtet. Beeindruckend ist der Vormarsch des «Evan-

⁹ Vgl. J. Habermas, New social movements, in Telos 49 (1981) 31-37; P.G. Klandermans, S. Tarrow, Mobilization into social movements: synthesizing European and American approaches, in: P.G. Klandermans, H. Kriesi, S. Tarrow (Hg.), International social movement research 1, 1988, 1-38.

gelischen Omroep». Diese Organisation wurde 1967 errichtet, zählte 1972 100.000 Mitglieder, 1983 300.000 und sah ihre Mitgliederzahl im Frühjahr 1991 bis zu mehr als 500.000 Personen anwachsen.

Das Wachstum der evangelikalen Bewegung wird durch verschiedene Faktoren begünstigt. Dabei können wir zwischen kontextuellen und institutionellen Faktoren unterscheiden. *Kontextuelle Faktoren* sind Faktoren, die von der Umgebung der Bewegung aus das Wachstum verstärkt haben, und *institutionelle Faktoren* sind Faktoren, die direkt mit der Erscheinung und dem Auftreten der Bewegung selbst zu tun haben. Wir beginnen mit den kontextuellen Faktoren.

In den sechziger Jahren stand die protestantische 'Säule' (Bezeichnung für die auf Weltanschauungen basierten Netzwerke von gesellschaftlichen Organisationen in den Niederlanden) stark unter Druck. Der interne Zusammenhang wurde schwächer und die Integration in die grössere Gesellschaft nahm zu. So begannen die Reformierten Kirchen in den Niederlanden sich von einer stark orthodoxen Glaubensgemeinschaft zu einer offenen und ökumenisch gesinnten Glaubensgemeinschaft zu entwickeln. Zahlreiche der ehemals orthodox-protestantischen Organisationen begannen, kirchlich liberale und gesellschaftlich progressivere Auffassungen zu propagieren. Diese Entwicklungen wurden von vielen begrüsst, riefen aber bei anderen starken *Unwillen* hervor. Vielen 'dissenters' bot sich die evangelikale Bewegung als Alternative an. Hier bestand noch uneingeschränkt die Autorität und die 'objektive Wahrheit' der Schrift, lag der Nachdruck noch gänzlich auf persönlichem Glaubenserlebnis und wurde Widerstand gegen die Säkularisierung und die Liberalisierung von Werten geleistet.

Der Übertritt in die evangelikale Bewegung ist aber nicht nur kontextuellen, sondern auch institutionellen Faktoren zuzuschreiben. Dabei liegt es auf der Hand, erst nach dem *Angebot* dieser Bewegung zu schauen; sie bietet anscheinend etwas, wofür Bedarf vorhanden ist. Dieses Angebot besteht in erster Linie aus einer orthodox-protestantischen 'Glaubenslehre' und einer traditionellen Moral. Diese Elemente schliessen nahtlos an die Unzufriedenheit der verschiedenen Orthodox-Reformierten mit der abnehmenden Orthodoxie und der Liberalisierung von Werten in den grossen protestantischen Kirchen an. Doch nicht nur die orthodox-protestantische Botschaft der evangelikalen Bewegung ist von Bedeutung, sondern auch die Tatsache, dass diese Botschaft für das persönliche Leben der Gläubigen relevant ist, und dass sie auf persönlichen Erfahrungen fusst. Ebenfalls spielt eine Rolle, dass sie stets auf eine gegenwartsbezogene Art und Weise präsentiert wird, zugeschnitten auf die Zielgruppen, die man zu erreichen gedenkt. So organisierte Youth for Christ kurz nach dem Zweiten Weltkrieg sogenannte 'rallies', eine Form religiöser Varietés nach amerikanischem Vorbild, was bei den Jugendlichen dieser Zeit gut ankam, entwickelte sie am Ende der sechziger Jahre die Kaffee-

bar-Methode und führte sie in den achtziger Jahren mehrtägige religiöse Pop-festivals durch, die gut zu der Jugendkultur jenes Jahrzehnts passten. Weiterhin haben evangelikale Organisationen oft auch ein festes Gemeinschaftsleben zu bieten. Der oft als kalt und feindschaftlich erfahrenen Aussenwelt stellen sie die evangelikale Gemeinschaft gegenüber, worin die Gläubigen einander ermutigen, Freude und Leid miteinander teilen und feste Freundschaften miteinander schliessen. Das Zeigen von Gefühlen wird dabei nicht gescheut, sondern ganz im Gegenteil stimuliert.

Im allgemeinen gehen evangelikale Organisationen ziemlich *betriebsmässig* und pragmatisch ans Werk. Die evangelikalen Organisationen räumen der Werbung eine hohe Priorität ein und versuchen, dieses Ziel mit den ihnen zur Verfügung stehenden Menschen und Mitteln auf eine möglichst effiziente Art und Weise zu erreichen. Bei ihrer Arbeit machen sie von einer breiten Skala von Kommunikationsmitteln Gebrauch, die von Musik bis zu Drama-Produktionen, von persönlichen Gesprächen bis zu Satellitenfernsehen variiert. Wenn die Erfolge die Erwartungen nicht erfüllen, wechselt man die Methode. Man versucht der Trial-and-Error-Methode entsprechend, neue Werbungskonzepte zu entwickeln, die mehr Erfolg haben, und das eigene 'Produkt' an die veränderten Bedürfnisse der betreffenden Zielgruppe anzupassen. Diese Anpassungen beziehen sich in der Regel nicht auf den Inhalt der Botschaft, für die man eintritt, sondern auf die Form. Die rationale betriebsmässige Arbeitsweise ist faktisch reine Notwendigkeit. Das hat möglicherweise auch etwas mit der amerikanischen Kultur zu tun, aus der viele evangelikale Organisationen stammen, aber vor allem doch mit ihrem Kampf um die Existenz. Der materielle und personelle Existenzgrund ist nämlich besonders bei den missionarischen evangelikalen Organisationen sehr schwach. Sie erhalten keine Subventionen und sind bei der Ausführung ihrer Arbeitentschieden von Freiwilligen abhängig. Allerdings kennen sie keinen festen Zustrom von Freiwilligen und haben oft mit einem sehr fluktuierenden Freiwilligenbestand zu tun. Insbesondere Organisationen für evangelikale Jugendliche stehen vor der Aufgabe, beinahe alle fünf Jahre eine neue Generation von Freiwilligen anzuziehen. Wenn ihnen das nicht glückt, hat das seinen direkten Niederschlag auf Arbeit und Finanzen. Jedenfalls verlangen die Spender von den Organisationen, dass diese ihr Geld wirksam verwenden. Entstehen darüber Zweifel, dann vermindern die Spender ihren Beitrag oder behalten diesen ein.

In dieser Arbeitsweise weichen die evangelikalen Organisationen stark ab von den calvinistischen Kirchen, die viel gemässiger funktionieren. Das Verhältnis zwischen der Arbeitsweise der evangelikalen Organisationen und der Arbeitsweise dieser Kirchen kann man mit dem Unterschied zwischen 'profit' und 'non-profit' Organisationen vergleichen.

5. Die evangelikale Bewegung und die Modernisierung

Aus unserer Analyse der Art des Wachstums der evangelikalen Bewegung in den Niederlanden zeigt sich, dass sie eine sehr *ambivalente Haltung* angesichts des Modernisierungsprozesses einnimmt. Auf der einen Seite steht sie auf Grund ihres Glaubensgutes und ihrer Moral diesem Prozess diametral gegenüber. Sie widersetzt sich insbesondere der Säkularisierung und der Liberalisierung der Werte, die dieser Prozess mit sich mitbringt. Grosse Mühe hat die Bewegung mit dem Individualisierungsprozess, der die Menschen aus traditionellen, durch Gott eingerichteten Zusammenhängen löst. Sie versucht auch eine Front gegen diese Trends zu bilden und Menschen zu einer Gegenoffensive zu mobilisieren. Auf der anderen Seite bejaht die evangelikale Bewegung das marktgerichtete Handeln und die Technologisierung, die den Mittelpunkt des Modernisierungsprozesses bilden. Bei der Arbeitsweise der evangelikalen Bewegung steht nicht – in der Terminologie von Max Weber – das wertrationale, affektive oder traditionelle Handeln zentral, sondern das zweckrationale Handeln.¹⁰ Gleichzeitig wenden evangelikale 'Unternehmen' die modernsten Kommunikationstechniken an, um sich den gesteckten Zielen nähern zu können.

Bei näherem Hinsehen enthält auch die inhaltlich traditionelle evangelikale Botschaft selbst einige moderne Aspekte.¹¹ Wir nennen hier drei. Zunächst das Element der individuellen Entscheidung, welches bei der Präsentation der Botschaft an erster Stelle steht. Berger u.a. sagen über die Position der Religion in der modernen Gesellschaft: «Faith is no longer socially given, but must be individually achieved ... The individual now becomes conversion-prone, as it were».¹² Der evangelikale Glaube mit seiner Betonung einer persönlichen Entscheidung für den Glauben an Jesus Christus schliesst hierbei nahtlos an.

De facto findet die Bewegung sich auch mit der Privatisierung der Religion ab.¹³ Das kann man anhand der Tatsache sehen, dass mit Bezug auf das Handeln in der Privatsphäre deutliche Richtlinien für evangelikale Christen bestehen, während sie auf gesellschaftlichem Gebiet mehr oder weniger ihrem Schicksal überlassen werden. Evangelikale sind der Meinung, dass die Bibel ihnen bei gesellschaftlichen Fragen, im Gegensatz zu den genauen Vorschriften auf micro-ethischer Ebene, nur sehr globale Anweisungen verschafft. Die evangelikale Lebensorientierung äussert sich weder zur ökonomischen

¹⁰ M. Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, Tübingen 1985.

¹¹ Vgl. Hunter, *American evangelicalism*.

¹² P.L. Berger, B. Berger, H. Kellner, *The homeless mind. Modernization and consciousness*, New York 1974, 81.

¹³ Vgl. P.L. Berger, *The sacred canopy. Elements of a social theory of religion*, Garden City, N.Y. 1967.

mischen Ordnung, noch zum Rechtssystem, zur parlamentarischen Demokratie, Gesundheitsfürsorge oder zum System der sozialen Sicherheit.

Zum Schluss ist die Neigung, die 'härteren' Seiten des traditionellen Glaubens ein wenig abzumildern, auffallend. Diese Tendenz schliesst bei dem Prozess der kulturellen Pluralisierung an. Aus unserer Forschung geht hervor, dass 90% der Befragten der Meinung ist, dass Gläubige nach dem Tod in den Himmel kommen. Der als Pendant gedachten Aussage, dass Ungläubige nach dem Tod in die Hölle kommen, stimmten allerdings nur 59% zu. Viele andere befinden sich diesbezüglich in Unsicherheit oder weisen diese Glaubensauffassung zurück. Man präsentiert sich gerne als 'kultiviert' und legt viel Wert darauf, ernst genommen zu werden.

Seitens der geschilderten Ambivalenz angesichts des Modernisierungsprozesses darf man die evangelikale Bewegung nicht nur als eine Bewegung charakterisieren, die Widerstand leistet gegen den Modernisierungsprozess, sondern auch als eine Gruppierung, die selbst Züge dieses Prozesses zeigt. Die evangelikale Bewegung ist eine *moderne* Form von orthodox-protestantischem Protest *gegen die Modernisierung*.

Der Protest der evangelikalen Bewegung in den Niederlanden hat öfter einen passiven als einen aktiven Charakter. Zwar stellt die evangelikale Bewegung als ganze sich sehr kritisch gegen die Säkularisierung und die Liberalisierung, aber das bedeutet nicht, dass alle Evangelikalen und evangelikale Organisationen aktiv dagegen kämpfen. Im Gegenteil, ein grosser Teil der evangelikalen Bewegung ist nicht militant, sondern ziemlich tolerant. Diese Einstellung hängt mit der Anpassung an den Prozess der kulturellen Pluralisierung und an den kirchlichen Calvinismus in den Niederlanden zusammen. Diese Anpassung erklärt, warum in den Niederlanden zum Beispiel keine 'electronic churches' und 'televangelists' zu finden sind.

6. Ist die evangelikale Bewegung in den Niederlanden fundamentalistisch?

Angesichts des oben Genannten wird die evangelikale Bewegung in den Niederlanden nur zum Teil dem Prädikat fundamentalistisch gerecht. Insofern man bei dieser Bewegung von Widerstand gegen die Modernisierung sprechen kann, ist dieser hauptsächlich gegen die kulturelle Komponente und in geringerem Masse gegen die sozial-strukturelle, aber sicher nicht gegen die ökonomisch-technische Komponente gerichtet. Sie wendet sich nicht gegen den Modernisierungsprozess als ganzen, sondern gegen einige seiner Aspekte: Säkularisierung, Liberalisierung der Werte, Individualisierung und bis zu einem bestimmten Punkt strukturelle Differenzierung. Die evangelikale Bewegung muss in erster Linie als kulturell-religiöse Bewegung gesehen werden, die ihre Aktivitäten hauptsächlich auf die Konversion der Individuen hinsichtlich des Glaubens und der Privatmoral richtet. Weiterhin mobilisiert

sie Anhänger und Sympathisanten hauptsächlich gegen gesellschaftliche Entwicklungen und politische Ziele, die ihrer Vorstellung nach das Erlebnis des Glaubens als solchen, das menschliche Leben, Ehe und Familie und die christliche Schule bedrohen. Der Protest der evangelikalen Bewegung in den Niederlanden ist im allgemeinen passiv. Im Vergleich mit dem amerikanischen protestantischen Fundamentalismus fällt ihre überwiegend gemässigte Haltung auf. Die evangelikale Bewegung in den Niederlanden ist keine fundamentalistische Bewegung, nur bestimmte Aktivitäten können als fundamentalistische Äusserungen eingeschätzt werden. *Das Wachstum dieser evangelikalen Bewegung als ganzer ist keine fundamentalistische Erweckung.*

Ob die evangelikale Bewegung in Zukunft die Potenz haben wird, ihren Widerstand gegen den Modernisierungsprozess weiter auszubauen, ist sehr fraglich. Man kann eher erwarten, dass die Pluralität bezüglich macro-ethischer und möglicherweise auch micro-ethischer Standpunkte innerhalb dieser Bewegung zunehmen wird, wodurch ihre Mobilisierungskraft abnehmen wird. Darüber hinaus wird sie – angesichts der Tatsache, dass innerhalb ihres Werbungsfeldes die Säkularisierungswelle anschwillt – in der nächsten Zeit mit all ihrer Kraft arbeiten müssen, um den jetzigen Umfang zu erhalten.¹⁴ Dieses Feld besteht – so haben wir gesehen – hauptsächlich aus Menschen mit einem ausgeprägt protestantisch-kirchlichen Hintergrund. Die Bewegung absorbiert keine oder kaum Menschen aus anderen Bevölkerungsgruppen, was der Tatsache zuzuschreiben ist, dass der Abstand zwischen der evangelikalen Botschaft und den gängigen Auffassungen innerhalb dieser Gruppen zu gross ist. Wenn die Säkularisierung sich durchsetzt, wird dieser Abstand womöglich noch grösser und ausserdem das jetzige Werbungsfeld noch kleiner, was ihrem Wachstum Grenzen setzt. Einige evangelikale Bewegungen bemerkten schon in den achtziger Jahren, dass das stürmische Wachstum der sechziger und siebziger Jahre aufhörte. Insbesondere die Organisationen, die sich auf Jugendliche richteten, bekamen es mit Stagnation und Rückzug von Menschen und Mitteln zu tun. Sie stehen vor dem Dilemma, die Botschaft an die säkularen Auffassungen der Mehrheit der niederländischen Bevölkerung anzupassen oder uneingeschränkt an den eigenen Ausgangspunkten festzuhalten. Im ersten Fall setzt man die eigene Identität aufs Spiel, im zweiten Fall droht eine zunehmende Isolation, wodurch die Kluft zwischen Evangelikalen und dem Rest der niederländischen Bevölkerung unabsichtlich grösser wird und die Botschaft nur noch im eigenen, langsam zusammenschrumpfenden

¹⁴ Vgl. Vellenga, *Een ondernemende beweging*, 236-238.

Kreis begrepen wird. Für eine Bewegung, die so gerne das Wort in die Welt bringen will, ist das eine wenig verlockende Perspektive.

Sipco J. Vellenga, Houten

Literatuur

- Barr, J. *Fundamentalism*, London ²1981
- Bax, E.H., *Modernization as cleavage in Dutch Society. A study of long term economic and social change*, Groningen 1988
- Berger, P.L., *The sacred canopy. Elements of a social theory of religion*, Garden City, N.Y. 1967
- Berger, P.L., B. Berger, H. Kellner, *The homeless mind. Modernization and consciousness*, New York 1974
- Habermas, J., 'New social movements', *Telos*, 1981, nr. 49, 31-37
- Hunter, J.D., *American evangelicalism. Conservative religion and the quandary of modernity*, New Brunswick 1983
- Hunter, J.D., 'Fundamentalism in its global contours'. In: N.J. Cohen (ed.), *The fundamentalist phenomenon. A view from within; a response from without*, Grand Rapids 1990, 56-71
- Laeyendecker, L., *Religie en conflict. De zogenaamde sekten in sociologisch perspectief*, Meppel 1967
- Lechner, F.J., 'Fundamentalism Revisited'. In: Th. Robbins, D. Anthony (eds.), *In God we trust*, New Brunswick 1990, 77-97
- Lerner, D., 'Modernization: social aspects'. In D.L. Sills (ed.), *International encyclopedia of social sciences*, Vol.X, New York 1968, 386-394
- Loo, H.R. van der, E. Snel, B. van Steenbergen, *Een wenkend perspectief? Nieuwe sociale bewegingen en culturele veranderingen*, Amersfoort 1984
- Marsden, G.M., *Religion and American Culture*, San Diego 1990
- Marty, M.E., R.S. Appleby (eds.), *Fundamentalism Observed. The fundamentalism project*, Vol.I, Chicago 1991
- Parsons T., *The system of modern societies*, Englewood-Cliffs, N.J. 1971
- SOCON, *Religion in Dutch society 85. Documentation of a national survey on religious and secular attitudes in 1985*, Amsterdam 1987
- Stoffels, H.C., *Wandelen in het licht. Waarden, geloofsovertuigingen en sociale posities van Nederlandse evangelischen*, Kampen 1990
- Vellenga, S.J., *Een ondernemende beweging. De groei van de evangelische beweging in Nederland*, Amsterdam 1991
- Weber, M., *Wirtschaft und Gesellschaft*, Tübingen ⁵1985
- Zijderveld, A.C., *De samenleving als schouwspel*, Den Haag 1987